



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am II. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am anderten Sonntag nach Pfingsten

Erste Predig.

Ursachen einer fruchtlosen Communion, und
Mittel solche mit Frucht zu empfangen.

Nemo virorum illorum gustabit Coenam meam.
Luc. 14. v. 24.

Niemand aus diesen Männern wird mein Abendmahl,
verkosten.

Das Abendmahl / von
welchem im heuti-
gen Evangelio geredet
wird / ist nach
Wohlmeinung vieler
Heiligen Kirchen-
Väter kein ander-
es / als das Hoch-
heiligste Sacrament des Altars / und
scheinet die Catholische Kirchen diese
Auslegung zu bestättigen / dann sie zu
eben jener Zeit / da die jährliche Ge-
dächtnuß von diesem Allerheiligsten Ge-
heimnuß begangen wird / die heutige
Evangelische Gleichnuß vor zu lesen an-
befiehlt. Coena, ein Abendmahl ist
dieses Hochheiligste Sacrament, dann
es am Abend des Allerheiligsten Le-
bens Christi ist eingesetzt worden.
Coena magna, ein grosses Abendmahl/
groß / wegen Menge deren Gästen / wel-
che zu diesem Abend seynd eingeladen/
nemlich alle Menschen / oder wenigst
alle Rechts-Glaubigen. Groß / we-

gen Würdigkeit deren Geladenen /
nemlich des Gnaden-Stands / ausser
welchem niemand bey diesem Abends-
mahl erscheinen darf. Groß / wegen
Vortreflichkeit der Speiß / welche bey
diesem Abendmahl genossen wird / nem-
lich der Allerheiligste Fronleichnam
Christi Jesu. Groß / wegen Grösse
des Orths / allwo dieses Abendmahl
gehalten wird / nemlich in der ganzen
Catholischen Kirchen. Groß / wegen
Länge der Zeit / auf welche dieses Abends-
mahl sich hinaus strecket / nemlich biß
zum End der Welt. Groß endlich /
wegen Grösse deren Gnaden / und
Heyl-würckender Krafft / die dieses
Abendmahl in sich enthaltet. Ob-
schon aber vil / ja alle Christglaubige
bey diesem grossen Abendmahl sich oft
einfinden / seynd doch wenig / die es ver-
kosten. Daß ich also rede / veranlassen
mich die Wort Christi selbst bey
Joan. am 6. v. 57. Qui manducat meam
carnem, & bibit meum sanguinem, in

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

Est

me

me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm: Das ist / er wird mit mir vereinbaret. Oder klärer gesagt: Gleichwie die leibliche Speiß / wann sie genossen wird / mit uns auch vereinbaret / ja durch innerliche Magen: Hiß verköchet / in unser Fleisch und Blut verändert wird / also auch wird das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi in Hochheiliger Communion mit uns vereinbaret / doch mit diesem Unterscheid / daß der Allerheiligste Fronleichnam Christi nicht in unser Fleisch und Blut / wie in leiblicher Speiß geschieht / verändert werde / dann er unverwesentlich ist / sondern vielmehr / daß wir in Christum / ver-
stehe man / unser Leben / unsere Begir-
den / unsere Sitten / in Christi Leben /
Sitten / und Begirden verändert wer-
den. Dann wie Leo der grosse Kir-
chen-Pabst / Serm. 14. de Pass. Domini
recht vermerckt: Non aliud agit partici-
patio Corporis & Sanguinis Christi, quam
ut in id, quod sumimus, transeamus. Die
erste und vornehmste Wirkung des
Allerheiligsten Fleisches und Bluts
Christi in Hochheiliger Communion
steht in dem / daß wir in Jenes / was
wir genießen / verändert werden.

672 Wie vil aber genießen das Aller-
heiligste Fleisch und Blut Christi ohne
Veränderung? Rede nicht von jenen
allhier / die mit einer wissentlichen / un-
gebeichten Todt-Sünd bey diesem
Abendmahl sich einfunden / dann der-
gleichen unwürdige Gäst / wie bewußt
aus Paulo 1. Cor. 11. v. 29. Judicium
sibi manducant, & bibunt, essen und
trincken ihr Gericht / und ewige Ver-
damnuß. Von jenen rede ich / die
mit reinen Herzen wenigst von grof-
ser Sünd die Hochheilige Commu-
nion / und zwar öfters das Jahr hin-
durch empfangen / doch beständig
bleiben in ihren bösen Gewohnheiten.
Sie seynd eitel / wie zuvor; hoffärtig /
wie zuvor; rachgierig / wie zuvor;
Sünder / wie zuvor / also zwar / daß in
ihrer Weis zu leben nicht das Min-
deste von der Lebens-Art Christi ge-
funden werde. Folgar dann auch

kan ich mit Recht sagen / daß derglei-
chen Leuth bey diesem Abendmahl zwar
erscheinen / die allda anwesende Him-
mels-Speiß aber nicht verkosten / wie
wohl sie selbe äußerlich in dem Mund
schieben / und dem Schein nach ge-
niesen. So ist es / fallt mir bey der
Heilige Kirchen-Patter Paschasius,
l. de Corp. & Sang. Domini c. 7. Ecce
omnes indifferenter quam saepe sacra-
menta Altaris percipiunt, percipiunt
sanè, sed alius spiritualiter Carnem
Christi manducat, & Sanguinem bibit,
alius verò non, quamvis buccellam de
manu sacerdotis videatur accipere: Sehe
man / alle empfangen / und zwar öfters
das Hochheiligste Sacrament des
Altars ohne Unterscheid / sie empfan-
gen es in Wahrheit / einer aber isst
dem Geist nach das Allerheiligste
Fleisch Christi / und trincket sein Blut /
ein anderer nicht / wie wohl er den ge-
heiligten Bissen von der Hand des
Priesters dem Schein nach zu sich
nimmet. Nemlich ein anders ist den
Geist nach essen die Himmels-Speiß /
ein anders nur dem Leib nach / wer
sie isst dem Geist nach / wird im
Geist auch durch sie gestärket / und
genähret / wer sie isst nur dem Leib
nach / bleibt im Geist schwach / und
ausgehungert. Wie vil aber essen
jährlich / monatlich / wochentlich die
Himmels-Speiß mit dem Leib / und
bleiben der Seelen nach hungrig /
und ausgemärgelt. Welches zu ver-
hüten / will ich reden nicht von einer
unwürdigen Communion / dann ein
so grosses Laster ich von niemand all-
hier muthmasse / sondern von unau-
then / und unfruchtbaren Communi-
onen: von Communionen / die von vi-
len das Jahr hindurch zwar lobwür-
dig widerholet werden / doch ohne
Frucht und Seelen-Nutzen. Und
erstlich zwar will ich reden von Ur-
sachen dieser Unfruchtbarkeit / ander-
tens von Mitteln / die Hochheilige
Communion mit Frucht zu empfan-
gen / man vernemme mich.

Ein andächtiger Einfall einiger
Gott-geheiligten Persohnen ist /
daß ein einzige Communion genug
seye

seye zur ausbündigen Vollkommenheit / sondern eine gewisse Lehr aller Heil. Kirchen: Vätern / und Vtters gelehrten / aus welchen insonderheit der grosse Dionysius von Arcopago lehret / die eigenthümliche Würckung dieses Hochheiligsten Sacraments sey ein recht heiliges Leben / und Jenes in uns zu vollenden / was andere Hochheilige Sacramenten zu würcken angefangen. Dann wir in diesem Hochheiligsten Geheimniß theilhaftig werden aller Verdiensten Christi IESU: Wir empfangen alle Gnaden / die zu wahrer Heiligkeit vonnöthen seynd; ja / der Urheber aller Gnaden wird mit uns durch die Sacramentalische Speiß ganz fest vereinbaret. Was Wunder dann / daß eine einzige Communion uns könne heilig machen. Mehr zu verwundern ist / daß wir nach so vil hundert / ja tausend Communioneen nicht allein nicht heilig werden / sondern vilmehr in unsern vorigen Unvollkommenheiten / ja Sünden beständig verbleiben. Was ist die Ursach? Willeicht die Sünd? Aber / wie ich schon Anfangs gemeldet / hat man alle Sünden / ehe daß man zum Tisch des HERNIS gehet / recht gebeichtet / wie fallet man dann nach empfangener Communion so leicht und oft widerum in vorige Sünden? Man sagt / die Begierlichkeit ist zu mächtig / die Natur zu schwach / die Anfechtung zu stark. Aber nach Wohlmeinung aller Heiligen Kirchen: Vätern wird die Seel durch dise Himmels-Speiß gestärket / das Feur der Begierlichkeit gemäßiget / und ist dise Würckung diesem Hochheiligsten Sacrament also eigenthümlich / wie einer leiblichen Speiß die Nahrung. Liebste Brüder! prediget seinen Geistlichen Ordens-Genossen der Heilige Abt Bernardus / wann jemand auch nicht mehr empfindet jene innerliche Anreizungen / und Regungen zum Zorn / zum Neyd / zur Wollustbarkeit / oder wenigst nicht so heftig und oft mehr / wie zuvor: Gratias agat Corpori & Sanguini Domini, quoniam virtus Sacramenti operatur in

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. 11.

illo, der dancke es dem Fleisch und Blut des Erlösers / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihm. Ein gleiches sagt Albertus der Grosse von angebohrner Begierlichkeit: Sicut aqua refrigerat, ita istud sacramentum ardorem concupiscentiae mitigat: Wie das Wasser erfrischt / also mäßiget dieses hochheiligste Sacrament die Hitze der Begierlichkeit / darum dann auch jenes alte Manna, oder Himmel-Brod / als eine Vorbedeutung dieses Hochheiligsten Sacraments / sezet Thomas der Engliche Lehrer hinzu / in Gestalt eines kühlenden Thaues vom Himmel herab gefallen. Nicht minder ist die Macht und Stärke dieses Hochheiligsten Sacraments wider alle andere Anfechtungen des höllischen Feinds / von welchen Petrus Damianus verlassen hat: Terretur adversarius, cum Christiani labra videt cruore rubentia: Der Teufel erschrickt / wann er siehet / daß eines Christen Lefzen roth seynd vom genossenen Blut Christi IESU.

Woher bleibt dann bey uns nach 674 so oft widerholten Gebrauch dieses Hochheiligen Sacraments die Begierlichkeit so feurig / die Natur so unbändig / die böse Neigung so mächtig? Hingegen so kalt die Andacht / so gering der Eiffer / so verdrüsslich die Tugend-Übung / so widerspenstig der Willen zur Christlichen Vollkommenheit? Will niemand ohne Grund beängstigen / noch im Gewissen beunruhigen / doch finde ich zwey Haupt-Ursachen bey Paulo dem Welt-Apostel in der 1. zum Corinth. am 11. v. 28. 29. & 30. warum das Hochheiligste Sacrament des Altars von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Dann / nachdem er vom Hochheiligsten Sacrament des Altars vil gemeldet / und zum nutzbaren Gebrauch desselben zwey Lehr-Stück insonderheit vorgeschrieben; das erste: Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat: & de Calice bibat: Der Mensch muß sich selbst prüffen / und also essen von disen Brod / und trincken aus diesem Kelch;

Tit 2

das

das anderte: Qui manducat, & bibit indigne, Judicium sibi manducat, & bibit non dijudicans Corpus Domini: Wer unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihme selbst das Gericht / weil er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Setzet er also bald hinzu: Ideo inter vos multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi: Darum seynd so vil krank und schwach unter euch / und schlaffen so vil. Anzudeuten / weilen vil / ehe sie das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / sich nicht prüffen / noch das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß unterscheiden / bleiben auch vil schwach und krank / und saumseelig zu allen Gerten / und empfangen es ohne Frucht. Sehe man allhier eine zweyfache Ursach / warum noch heut zu Tag die Hochheilige Communion von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Die erste ist / weil sie sich nicht prüffen / noch das Gewissen genugsam reinigen; die anderte / weil sie zwischen diser Himmels Speiß / ehe / daß sie selbe genießen / und einer andern gemeinen Speiß keinen Unterschied machen. Die erste Ursach belangend / wird von einigen die nothwendige Beicht mit so saumseeliger Erforschung / mit so geringer Reu und Leid / mit so schlechten Fürsatz angestellet / daß die Sünd keines Weegs werde nachgelassen; andere beichten / und bereuen zwar grosse Sünden / nicht aber kleine; noch mehr andere beichten / und bereuen zwar auch kleine Sünden / doch wollens dise oder jene Eitelkeit nicht fahren lassen / das Herz von der Welt nicht abziehen / der Sinnlichkeit keinen Gewalt anthun; andere leben immerfort nach ihrem Wohlgefallen / und Bequemlichkeit: Und in dergleichen unreine Herzen sollte das allerreineste Fleisch und Blut Christi seine Heyl wirkende Krafft ausgießen? Ganz nicht. Es vereinbaret sich nemlich in Hochheiliger Communion (wie schon Anfangs gemeldet worden) Christus mit uns / und wie Chrysostomus, Homil. 60. ad pop.

Catach. 37. hinzu setzet: Non fidentium, sed & ipsa re nos suum Corpus efficit: Er macht uns nicht durch den Glauben allein / sondern in der Sach selbst zu seinem Leib. Oder / wie Gregorius von Nyssa redet: Se per Carnem credentibus inserit: Christus wird uns durch sein allerreinestes Fleisch und Blut / wie ein fruchtbarer Zweig einem Wildling eingesprosset. Solchem nach / gleich wie zwischen dem eingesprosseten Zweig / und dem Wildling einige Gleichförmigkeit gefordert wird / soll er Frucht bringen / also auch / sagt der grosse Dionysius von Areopago de Cælesti Hierarch. l. 4. exigit extremam munditiam, forderet Christus von uns die äußerste Keuigkeit / damit sein allerreinestes Fleisch und Blut in uns fruchte.

Darum dann / wer das Hochheiligste Sacrament des Altars mit Frucht empfangen will / muß vor allen nach Pauli Lehr und Ermahnung / probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat, ehe daß er esse dieses Himmel Brod / sich selbst prüffen / das ist / sein Gewissen mit allen Fleiß durchsuchen / das Herz vor den Augen Gottes wohl erforschen / ob es rein seye von aller Sünd / nicht von grossen allein / sondern auch von kleinen / ja / nicht von Sünden allein / sondern auch von aller unordentlicher Begierd und Neigung. Probet autem se ipsum homo, prüffen muß sich der Mensch / und sein Gewissen wohl erforschen / ob es beschaffen seye / wie es Hugo der Cardinal beschriben hat: Pura Conscientia, quando non habet de præterito justam accusationem, de præsentijustam delectationem, de futuro injustam voluntatem: Alsdann ist rein unser Herz und Gewissen / wann es uns vom Vergangenen mit Recht nicht kan anklagen; vom Gegenwärtigen keine ungerechte Freud; vom Künftigen keinen ungerechten Willen hat. Die alten Heyden haben vor Zeiten ihre Schlacht Opffer eröffnet / und das Ingewend zuvor genau durchsuchet / ob sie rein genug / und würdig / ihren

ihren gemeinten Göttern aufgeopffert zu werden. Tertullianus der uralte Lehrer in Apologet, spottet billig über diese Durchsuchung / mit Vermelden: *Moror, cur potius praecordia victimarum, quam ipsorum sacrificantium examinentur:* Ich verwundere mich / daß das Innerste deren Schlacht-Opffern / und nicht vilmehr deren Opffrenden durchsuchet wurde. Wir Christen haben keiner Schlacht-Opffer mehr vonnöthen / unser Opffer ist das allerreinste Fleisch und Blut Christi Jesu / nicht vonnöthen auch dieses Opffer zu durchsuchen / dann es die Reinigkeit selbst / ja / der Ursprung aller Reinigkeit ist / nicht vonnöthen auch / daß wir uns erforschen / da wir es durch die Hand des Priesters auf dem Altar GOTT dem Himmlischen Vater aufopffern / und der Heil. Meß beywohnen / doch ist höchst vonnöthen diese Erforschung / da wir entweder es selbst aufopffern / oder in Hochheiliger Communion genießen. Und das ist die Ursach / warum GOTT im alten Gesetz bey ersten Eingang zum Tabernacul / und Heilighums-Orth einen Spiegel und ein Wasser zu stellen anbefohlen. Den Spiegel / damit ein jeglicher in selben auch die mindeste Nasen des Angesichts wahrnehme; das Wasser / damit er in selben so wohl von erkanten Macken / als mehr anderen Unreinigkeiten / deren bey Juden vermög des Gesetzes vil waren / sich reinigen könnte / folgar ganz rein zum Tabernacul hinein gehen. Doch ware der Tabernacul nur eine Vorbedeutung des Hochheiligsten Sacraments des Altars / in welchem wahrhaftig das Heilige aller Heiligen gefunden wird. Wievil mehr dann müssen wir uns zuvor wohl betrachten / und im Spiegel schauen / ob wir rein genug dasselbe zu empfangen. Meine nicht / da ich vom Spiegel rede / ein wohl-geschliffenes ruckwärts überzogenes Glas / in welches vil nur gar zu oft und lang des Tags hindurch hinein schauen / sondern eines jeglichen eigenes Gewissen / in diesem Spiegel muß man sich selbst wohl be-

trachten / ob alles rein seye / und ohne Mackel das allerreinste Fleisch und Blut des Erlösers zu genießen. Was Vermessenheit / nicht rein genug zu dieser Himmels-Tafel hinzugehen! *Vis infertur Corpori Domini,* sagt der beredsame Kirchen-Vatter Cyprianus, *Serm. de lapsis:* Man thut dem allerreinisten Fronleichnam des HErrns Gewalt an. Für einen Unmenschen und Abendtheur der Grausamkeit wird annoch von der Welt gehalten der Bütrich Maxentius, weil er Lebendige mit schon halb-gefaulten Todten-Leibern hat lassen fest zusammen binden. Machens nicht also jene / die mit nicht genug reinen Herzen die Hochheilige Communion empfangen? Sie vereinbaren zwar nicht den lebendigen Fronleichnam des Erlösers mit einer todten Seel / doch mit einer Seel / die wegen ihrer lässlichen Sünden / und unordentlichen Begierden vor den Augen GOTTes weit abscheulicher ist / als alle mit der Pest / Ausatz / und fressenden Krebs behaftete Leiber / folgar / *vis infertur Corpori Domini,* thuns dem Allerheiligsten Fronleichnam Christi Gewalt an.

Die anderte Haupt-Ursach / we- 676
gen welcher von vielen die Hochheilige Communion ohne Frucht empfangen wird / bestehet nach Pauli Lehr in dem: *Non dijudicans Corpus Domini,* daß sie das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß nicht unterscheiden. Das ist: Man dencket nicht nach / was man allda empfanget / wer jener seye / welcher unter den Sacramentalischen Gestalten verborgen ist / und zu uns kommet / man sorget nicht denselben der Gebühr nach aufzunehmen. Bilde man sich ein einen grossen Fürsten / welcher sich würdiget zu uns zu kommen / wir aber wenden ihme bald da / bald dort den Rücken / halten uns auf bey unsern gewöhnlichen Verrichtungen / und machen zwischen ihme / und andern gemeinen Leuthen / mit welchen wir umgehen / keinen Unterscheid / wurde man wohl von einem solchen Fürsten

sten einige sonderbare Gnaden zu hoffen haben? Glaube es nicht. Wie vil weniger dann können wir einige sonderbare Gnaden von GOTT erwarten / wann wir denselben mit so schlechter Andacht / mit kalter Begierd / mit geringer Ehr-Beweisung in heiliger Communion aufnehmen. Er kommet zwar zu uns ganz verborgen / doch halten wir für gewiß / er seye allda wahrhaftig anwesend / er komme wesendlich zu uns / mit was sonderbaren Fleiß dann auch / mit was sonderbaren Eifer / Andacht / Eingezogenheit / Demuth / Begierd müssen wir ihm begegnen. Mann erinnere sich jenes alten Tempels zu Jerusalem, in welchem sich der grosse GOTT / auf besondere Weis bey seinem auserwählten Volck hat wollen aufhalten. Was sorgfältige Vorbereitung ist zu Erbauung desselben angewendet worden. GOTT selbst hat zu diesem Tempel das Orth bestimmet: David, ob schon ein Mann nach dem Herzen Gottes / weil er aber / ob schon in gerechten Kriegen / vil Bluts vergossen / ist nicht tauglich genug den Bau zu führen / besunden worden / sondern Salomon der fridsame. Ganze Gold- und Silber-Gruben müsten ausgeleeret werden / den Bau zu bestreiten; die kostbareste Edelgestein wurden zum Grund gelegt; kein Hammer noch Hacken-Streich müste bey währendem Bau gehört werden. Was immer Herrliches / was Kostbares die Natur und Kunst erfunden / hat zu disen Bau dienen müssen; melde nicht von grosser Menge deren Schlacht-Opfferen / vom Pracht und Kostbarkeit deren zum Opffer gebräuchlichen Geschierren / und Priesterlichen Kleydungen / von schönster Ordnung und Gepräng / mit welchem alles disen Tempel zu verfertigen ist veranstaltet worden. Warum so vil Unkosten / so vil Kostbarkeiten / so vil Bemühungen zum Bau eines einzigen Tempels? Die Schrift antwortet: 1. paralip. 29. v. 1. Neque enim homini praepratur habitatio, sed DEO: Wei-

len nicht für einen Menschen / sondern für GOTT eine Wohnung zubereitet wird. Hat GOTT so grosse Vorbereitung und Bemühung gefordert jenen alten Tempel zu bewohnen / wie vil mehr dann wird er fordern von uns zu bewohnen unsere Seelen. Jener alte Tempel ware nur eine Figur, oder Vorbedeutung / die Wahrheit wird erfüllet / wann der Sohn Gottes in Hochheiliger Communion zu uns kommet; in jenem alten Tempel hielte sich GOTT nur auf mit seiner Allwesenheit / in Hochheiliger Communion ist er wesendlich anwesend mit GOTT und Menschheit. Solchemnach / gleich wie alles mit sonderbaren Fleiß / und Unkosten in jenem alten Tempel zubereitet ware / dise Wohnung Gottes von anderen Wohnungen deren Menschen zu unterscheiden / also auch muß in unseren Seelen / die der Sohn Gottes leiblich und wesendlich bewohnen will / alles mit sonderbaren Fleiß eingerichtet werden. Sage mit sonderbaren Fleiß: dann wir disen grossen Himmels-Gast von anderen unterscheiden müssen. Tieffer muß seyn die Demuth / lebhafter der Glaub / hitziger die Andacht / innbrünstiger die Lieb / eifriger das Gebett / als bey anderen sonst gewöhnlichen Andachts-Übungen; alle äusserliche Sinnen und innerliche Regungen müssen disen Unterschied zu erkennen geben.

Hier seynd dann zwey Haupt-677 Ursachen einer unfruchtbaren Communion / zu gleich auch zwey Mittel / dieselbe mit Frucht zu empfangen. Solte villeicht / was gesagt worden / nicht genug seyn / zum Brauch diser Mitteln jemand anzutreiben / der lasse ihm gesagt seyn von Paulo dem Welt-Apostel: Qui manducat & bibit indigne, Judicium sibi manducat, & bibit. Wer unwürdig isset und trincket von diser Himmels-Tafel / isset und trincket ihm selber das Gericht. Über welches Wort der grosse Kirchen-Vatter Basilius l. 3. de Bapt. c. 3. Qui inutiliter tantum ac tale bonum irritum facit, Judi-

Judicium habet segnitiei, cum Dominus nec eos innoxios esse sinat, qui verbum aliquod otiosum proferunt: Die unnutz / und ohne Frucht ein so grosses Gut empfangen / haben zu erwarten das Gericht wegen ihrer Saumseligkeit / indem der HERR so gar ein müßiges Wort nicht ungestraffet lassen durchgehen. O wehe mir armen Priester / der ich täglich das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / wann GOTT einmahl die gebührende Frucht nicht finden wird; Wehe auch allen andern Communicanten / die nur obenhin / oder aus Gewohnheit / ohne Eifer / ohne Andacht diese Himmels-Speiß genießen / folgar nach so vielen Communione in ihren vorigen Unvollkommenheiten beständig ver-

bleiben. Dann wird GOTT einmahl Rechenschaft fordern von einem jeglichen müßigen Wort / wie weit schärfere Rechenschaft wird er fordern von einer jeglichen müßigen / und unnutzen Communion: Darum dann beraube sich niemand selbst der Frucht / die aus Hochheiliger Communion zu hoffen ist. Empfangen alle oft ein höchst-nutzbares Sacrament / doch nicht allein das Sacrament / sondern besleissen sich alle auch zu empfangen: Rem & virtutem Sacramenti, wie die Kirch bittet / das ist: Die Kraft und Wirkung dieses Hochheiligsten Sacraments.

A M E N.



Am

Wunderte Predig.

Seib Nacht Christi Jesu im Allerheiligsten
Altar-Sacrament.

Castra DEI sunt hæc. Genes. 32. v. 2.

Dies ist das Kriegs-Heer Gottes.

Homo quidam fecit Cænam magnam. Luc. 14. v. 16.

Es ware ein Mensch / der machte ein grosses Abendmahl.

678

Der allgemeinen Ges
toß der Waffen /
da Neyd- und Ne-
gier- Sucht fast
überall ihre Blut-
Fahnen ausstecken /
ist unlieblich vil-
leicht zu hören/hart
zu erweisen / wann ich rede vom Krieg/
und Kriegs-Volk an heut fridlichen
Sonntag ; Der Sonntag ist ein
Ehren-Tag der allhier versammelten
Hochlöblichen Erz-Bruderschaft des
Allerheiligsten Fronleichnams Jesu
Christi / wo wahre Bruderschaft / ist
weit Krieg und Feindschaft. Wer
nenne auch nicht das Hochwürdigste
Gut mit Damasceno: Mensam pacis:
Eine Fridens-Tafel; oder mit Chry-
sostomo: Sacramentum pacis: Ein Ge-
heimnuß des Fridens / dann es in
Frid-liebenden Herzen allein seine
Wunder-Krafft ausgießet. Fort
mit Haß / Neyd / und Rachgierig-
keit / wo dise Himmels-Speiß genos-
sen wird / ein Judas-Bruder ist kein

Bruder diser Hochlöblichen Erz-
Bruderschaft / der Rach und Feinds-
seligkeit / auch nur im Gemüth / wie
junge Nattern in ihrem Nest ausbrü-
tet. Es hat nemlich ein feindse-
liches Herz gleiche Beschaffenheit mit
jenen Indianischen Kästeln / von wel-
chen der gelehrte Nierenbergius meldet:
Dise Kästlein waren gearbeitet aus
Citronen-Holz / legte man aber darein
auch ein Zucker-Brod / wurde es bit-
ter / wie ein Gall. Gleicher massen
legt man in ein feindseliges Herz das
süßeste Himmels-Brod / wirds bitter.
Was Gleichheit dann hat das Hoch-
würdigste Gut / und dem zu Ehren
hier angestellte Erz-Bruderschaft mit
einem Krieg / und Kriegs-Volk?
wo klingen die Trommeln / donnern die
Stuck / blitzen die Säbel / gibts vil
Sacrament ins gemein / aber wenig
Heilighum. Doch sage ich / ist das
Hochwürdigste Gut / wie gemeldet:
Sacramentum Pacis: Ein Geheimnuß
des Fridens / ist es nicht weniger auch
ein Geheimnuß des Kriegs. Lese man
die

die Schrift: 23. mahl bey Malachias, 46. mahl bey Zacharias, 57. mahl bey Ilaías, 62. mahl bey Jeremias, lauter Heiligen Propheten / nennet sich der grosse GOTT: Dominus Exercituum, einen Herrn der Kriegs-Schaaren; eben diser GOTT ist in Wahrheit anwesend im Hochheiligsten Sacrament des Altars / folgar dann auch ist allhier sein Krieg / und Kriegs-Volk. Man erinnere sich auch auß dem Buch Exodi am 17. wie GOTT Josue dem Feld-Fürsten Israels, nach dem sein Volk in der Wüste mit Wasser aus dem Felsen geträncket worden / alsobald durch Moyses habe anbefohlen: Elige viros, & egressus pugna contra Amalec, v. 9. Erwähle Männer / und ziehe hinaus zum Streitt wider Amalec. Kein Zweifel ist / dieses Felsen-Wasser habe vorbedeutet das Hochheiligste Sacrament des Altars / was Ursach aber wird alsobald nach getrunkenen Wasser der Streitt anbefohlen? Augustinus antwortet / Serm. 93. de temp Quia posteaquam quisque de petra biberit, id est, Christi Sacramenta suscepit, necesse est illi ad pugnam procedere: Nach getrunkenen Wasser aus dem Felsen wird alsobald dem Volk zu streitten anbefohlen / anzudeuten: Wer empfanget das Hochheilige Sacrament des Altars / müsse auch alsobald sich zum Streitt rüsten. Nicht ungereimet dann rede ich allhier vom Krieg / und Kriegs-Volk. Damit ich aber nicht vil Vorredens mache / und mich bald erkläre / von was für einen Krieg / und Kriegs-Volk ich reden wolle / gehet die ganze Red von der Hochlöblichen hier an angestellten Erz-Bruderschaft des Allerheiligsten Fronleichnams Christi IESU / diese niemahls genug geprisene Versammlung / wie bewußt / hat sich jederzeit mit allen Eiffer beflissen / und beflisset sich annoch / die Ehr des Allerheiligsten Fronleichnams im Hochwürdigsten Sacrament des Altars wider alle Feind zu verfechten / und zu erweitern / nenne demnach diese Hochlöbliche Erz-Bruderschaft / und erweise: Sie seye die wahre Leib-Wacht Christi IESU.

R. P. Kellerhaus S. J. Dom, Tom. II.

GOTT ein Herr aller Kriegs-Heern / der unter den Sacramentalischen Gestalten / wie unter einem weissen Zelt / verborgen ist / stärke mich / damit so wohl verdienter Ehren-Nahm diser Lobwürdigsten Versammlung von jedermann werde zugesprochen; dahin rede ich.

Wen Stuck muß ich vor andern 679
 Erweisen / mein Vorhaben ins Werk zu bringen; das erste ist: Von was Feinden der Allerheiligste Fronleichnam Christi im Hochwürdigsten Sacrament des Altars angefochten werde; das anderte ist: Wie hier angestellte Erz-Bruderschaft wider diese Feind sich gesetzet / und annoch setze / und darum nicht allein den Ruhm rechtschaffener Soldaten Christi / zu welchen Paulus mahnet zu Timoth. am 2. sondern auch einer Leib-Wacht verdiene. Das erste belangend / beruffe ich mich auf jene dreyfache Ansechtung bey Matth. am 4. die Christus in der Wüsten vom Teufel erlitten hat; die erste ware: Die ut lapides isti panes fiant, v. 3. Sage / daß aus diesen Steinen Brod werde; die anderte auf der Zinne des Tempels: Mitte te deorsum, v. 6. Lasse dich hinab; die dritte ware auf die Verraubung dem wahren GOTT allein schuldiger Ehr angesehen: Si cadens adoraveris me, v. 9. Falle nider / und bette mich an. Mercke würdig ist / was Lucas der Evangelist am 4. v. 13. von eben diser Ansechtung verzeichnet: Et consummata omni tentatione diabolus recessit ab illo usque ad tempus: Nachdem alle Ansechtungen vollendet / seye der Teufel von Christo gewichen / aber / usque ad tempus, nur auf eine Zeit lang. Kein geringe Beschwärunß entsethet allhier / zu was Zeit dann der Teufel sich widerum an seine alte Arbeit gemacht / und die Allerheiligste Person Christi mehrmahlen angefochten? Die gemeine Auslegung ist: Der Teufel habe sich wiederum an Christum gewagt zur Zeit seines bitteren Leydens / nicht zwar durch sich selbst / sondern durch böshafte Juden. Seye diesem /
 Nun wie

wie ihm wolle / kan mit Wahrheit doch gesagt werden: Die Zeit / in welcher der Teufel die Allerheiligste Persohn Christi widerum angegriffen / seye jene gewesen / da Luther und Calvin in verlossenen zwey hundert Jahren das Hochheiligste Sacrament des Altars mit ihrer falschen Lehr gesucht haben zu vertilgen / und abzuschaffen. Es könnte nemlich diser höllische Heyd- hart nicht gedulden / daß der grosse Christen-GOTT und Mensch zu gleich seinen Ehren-Thron unter den Gestalten Brod und Weins wider alles feindliche Unternemen so lang behaupte / darum er dann wider selben durch seine zwey getreue Diener einen Haupt-Angriff gewaget hat. Dise zwey unruhige Köpff / so wohl Luther als Calvin, solten jener seyn / von welchen Isaia am 14. v. 16. & 17. weißgesaget: Iste est vir, qui conturbavit terram, qui concussit regna, & qui posuit orbem desertum: Diser ist der Mann / der Land und Leuth in Verwirrung gebracht / ganze Königreich erschüttet / ja / die Welt selbst zu einer Wildnuß und Einöde gemacht. Und was haben beyde in diser Wildnuß vorgenommen? Eben jenes / was der Evangelist von Christo meldet / Matth. 4. v. 1. Ut tentaretur à diabolo, wie der Teufel den Heyland in der Wüsten drey-mahl angefochten / auf gleiche Weis hatte er durch Luther und Calvin auch widerum angefochten den verborgenen GOTT unter dem grossen Altars-Geheimnuß. Die erste Versuchung des Erlösers ware mit Brod: Dic ut lapides isti panes fiant: Sage / daß aus disen Steinen Brod werde / hiesse es / mit Brod auch hat Calvinus den wahren GOTT im Sacrament des Altars angefochten / dann er gelehret hat: Nicht die Gestalten allein / sondern die Weesenheit des Brods befinde sich in disem Geheimnuß / und seye es nur eine blosser Bedeutung und Figur des wahren Leib und Bluts Christi JESU. Just / wie Origenes der uralte Lehrer / in cap. 4. Luc. hom. 29. schon längst zuvor von allen Rehern geredet hat: Si videris haereticos

dogmatum suorum mendacium pro pane comedere, scito, lapidem esse eorum sermonem, quem monstrat diabolus: Wirst Reher / die Lugen ihrer falschen Lehr für Brod essen / sehen / wisse / dise Lehr seye eben der Stein / den der höllische Feind darbietet. Eben also Calvinus. Die anderte Versuchung besunde in der Hinabstürzung von der Zinne des Tempels: Si filius DEI es, mitte te deorsum; sagte der Sathan: Bist du GOTTes Sohn / so lasse dich hinab. Auf gleiche Weis hat Luther den eingefleischten GOTT unter den Sacramentalischen Gestalten angegriffen / dann er gelehret hat / noch Ehr / noch Glauben solle man disem Geheimnuß abstatten / es seye dann / daß es genossen werde / und der Sohn GOTTes in die Tiefe des Magens hinab steige. Mit der dritten Anfechtung wolte der Sathan Christo die GOTT allein schuldige Anbetung benennen: Si cadens adoraveris me: Fall nider / und bette mich an / sagte er. Mit gleichen Sturm haben Luther und Calvin zu gleich den wahren GOTT im Hochwürdigsten Gut angefochten / dann sie alle für vermessene Abgötterer ausruffen / die mit gebührender Ehrerbietung das Hochwürdigst Gut anbetten. Wer sage dann nicht / eben dise seye jene im Evangelio ausgestellte Zeit: Recessit ab illo usque ad tempus, zu welcher die nachhabsteste Anfechtungen an Christi Allerheiligster Persohn widerholet worden.

Mit welchen dann schon angewi-
sen / von was Feinden der Allerheiligste Fronleichnam Christi angefochten werde. Wrig bleibt nun zu erweisen / mit was herzhafften Eifer hier angestellte Erz-Bruderschaft wider dise Feind sich gesetzt / und annoch seze. Zur Prob dessen ruffe ich zurück längst vergangenen Jahren / in welchen unsere Gräzer-Stadt von giftiger Lehr des Luthers überall angesteckt / also zwar / ich bezeuge allhier gut authentische Geschichten / daß ausser wenig Geistlichen / und etlichen aus allhie-
gen Kayserl. Spital / Seine Durch-
leucht

leucht Erz-Herzog Carl von Oesterreich Glorreichster Gedächtnuß / und damahllicher Lands-Fürst / der Schafftrichter / und ein einziger Rath / Herz allein den wahren GOTT unter den Sacramentalischen Gestalten haben angebetet / bis die Lößliche Erz-Bruderschaft angestellet / und im Jahr 1607. vom Römischen Stuhl bestätigt worden. Da ist dann erfüllet worden / was die Braut in ihrem hohen Lied / Cant. 3. v. 7. gesungen hat: En lectulum Salomonis sexaginta portas ambiunt ex fortissimis Israel: omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi: Siehe / um das Bethlein Salomonis stehen herum sechzig Starcke / aus den Stärckesten in Israel, alle seynd mit Schwerdtern versehen / und zum Streitt wohl-abgerichtet! Ich ver- stehe durch das Bethlein Salomonis mit Cornelio Christum den wahren Salomon im Hochheiligsten Sacra- ment des Altars / durch die sechzig Starcke / alle Einverleibte diser Lößl. Bruderschaft; fragt man villich: Was für Schwerdter getragen haben dise Starcke? erifiere man sich aus dem Buch der Richter am 7. wie ein ge- röstetes Brod von der Höhe eines Bergs / bis ins Lager der Madiani- ten sich hinab gewelset / und alles ni- dergeschlagen; dieses Brod ist genen- net worden: Gladius Gedeonis, v. 14. Das Schwerdt Gedeons, und hat vor- bedeutet / nach Wohl-Meynung aller heiligen Kirchen-Lehrer / das Hochhei- ligste Sacrament des Altars / mit diesem Schwerdt dann haben einver- leibte Sodalen diser Lößlichen Erz- Bruderschaft allhier die Feind des Allerheiligsten Fronleichnam Christi angegriffen / und zu Schanden ge- macht / da sie sich verbunden gleich bey ersten Eintritt in dise Versammlung / und etlich mahl im Jahr / selben öffent- lich zu genießen / wann er zum Kran- cken getragen wird / zu begleiten / in einem öffentlichen Umgang jährlich herum zu tragen / und mit möglichster Andacht zu verehren. Oder nenne man das Schwerdt diser Starcken einen lebendigen Glauben / haben alle

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom, II.

Einverleibte diser Bruderschaft wider entstandene Keterey dieses Schwerdt ergriffen / und mit beständiger Anbet- tung dieses Geheimnusses allen Ir- gläubigen zu erkennen gegeben / was die Wort Christi selbst ausweisen / mit welchen in recht-glaubiger Kirch / das Brod und Wein verwandelt wird: Hoc est enim Corpus meum, hic est enim Calix Sanguinis mei, novi & ater- ni testamenti, mysterium fidei, qui pro vobis, & pro multis effundetur in remis- sionem peccatorum: Dis ist mein Leib / dis ist der Kelch meines Bluts / des neuen und ewigen Testaments / ein Geheimnuß des Glaubens / so für euch und vilen wird vergossen werden zur Nachlassung der Sünden. Eben dise Wort in einem Anagramatismo, oder Buchstaben-Wechsel übersezt / ma- chen folgende: Calvine non est rei fi- gura, Luthere non est panis, est Cor- pus DEI optimi maximi effusè mihi se- metipsum communicantis in cibum, no- sce, quo ritu & mysterio te reum redemit; das ist: Calvin es ist allhier keine blosse Bedeutnuß / noch Figur der Sach / Luther es ist kein Brod allhier / es ist der Leib des grossen und besten GOTT- tes / der sich freygebig mir zur Speiß gibt / erkenne / wie / und mit was Ge- heimnuß er dich Schuldigen erlöset habe. Auf solche Weis hat Anfangs dise Lößlichste Erz-Bruderschaft den Allerheiligsten Fronleichnam Christi wider seine Feind verthätigt / und ver- dienet darum zu führen den Ehren-Ti- tul einer Leib-Wacht.

Aber auch noch heut zu Tag muß 681
diser Ehren-Titul ihr einhellig zuge-
sprochen werden. Bey Lucas am 17.
v. 37. redet Christus selbst die ewige
Wahrheit: Ubique fuerit Corpus,
illic congregabuntur & Aquilæ: Wo
ein Leib seyn wird / werden Adler sich
auch versammeln: Was für Adler /
und bey was für einem Leib? Ambro-
sius in Luc. c. 17 antwortet: Est Cor-
pus, de quo dictum est: caro mea verè
est cibus: circa hoc corpus aquilæ sunt,
quæ alis circumstant spiritualibus: Der
Leib ist jener / von welchem gesagt wor-
den;

Uuu 2

den: Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß / Adler seynd / die um disen Leib mit Geistlichen Flügeln herum stehen; verstehe man jene Seelen / die mit eifriger Andacht / Lieb und Neigung den Allerheiligsten Fronleichnam Christi verehren / und anbetten. Könnte demnach alle Einverleibte diser Hochlöblichen Erz-Bruderschaft allhier hochfliegende Adler nennen / als welche vor andern ihren Sätzen gemäß den wahren Leib Christi IESU verehren / und anbetten; doch lasse ich mir mehr gefallen den Ehren-Nahmen einer Leib-Wacht / dann sie den wahren Leib Christ IESU überall begleiten / und wider alle Anfeindung / und Verunehrung verthätigen. Eine außerlesene starke Mannschafft / dise ganz Englisch von Englischer Reinigkeit / jene recht Teutsche von Mannhafter Tapfferkeit / dise Spartanisch / jene Amazonisch / klein und groß / jung und alt / wie mans haben will / alle unüberwindlich / ist nicht zu vil geredet / in Bedencken / was die Salomonische Braut in ihrem Hochzeit-Lied von einer starken Seel gesungen: Sicut turris David collum tuum, mille Clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium. Cant. 4. v. 4. Wie der Thurn Davids ist dein Hals / tausend Schild hangen herum / und aller Rüst-Zeug der Starcken. Ein wunderliche Weis zu reden / tausend Schild hangen um den Thurn herum / was Nutzens bringen die Schild dem Thurn? Menschliche Leiber / nicht leblose Mauern müssen die Schild bedecken / und beschürmen; harte Stein müssen sich mit ihrer Stärke selbst beschützen; die Sach wird also auf einander gebracht: Der Thurn Davids ist die Menschliche Seel / recht hangen um disen Thurn Schild herum / dann dise Schild müssen das Beste thun zur Seelen-Beschürmung / so vil H. Hoffen wir würdig empfangen / und anbetten / so vil runde Schild hangen wir um unsere Seelen-Thurn herum / von welchen Ignatius der Antiochener in seinen Send-Schreiben zum Ephesiern: Quando sapius in idem loci convenitis, labefaciuntur vires Sathanæ, & ignita il-

lius ad peccandum Jacula resiliunt: Da man öfters zusammen kommt zum Tisch des Ernns / zur Anbettung des Hochheiligsten Sacraments / werden des Teufels Kräfte geschwächt / seine feurige Pfeil der Versuchungen springen vergeblich zurück; auf vorgehaltenen Schild springen abgeschossene Pfeil zurück; an Hochheiligsten Hölten springen zurück vergiftete Sünden-Pfeil / Höl und Teufel mögen nichts abgewinnen.

Zwey Stuck ermahne ich alle zum 682
Beschluß / die sich aufhalten in disen Kriegs-Lager; erstens mit dem gelehrten Lorino: Alle wollen gedencken / sie seynd in Castris, im Lager / hinc Casti sint, darum züchtig und Ehrerbietig jederzeit in Anwesenheit des Hochheiligsten Sacraments / die sich aufhalten in diser Bruderschaft. Andertens / ob schon alle im Lager / ist doch kein ausgemachte Sicherheit von Feind zu hoffen. Einen Schild haben alle am Hochheiligsten Sacrament / muß aber durch würdige Niesung / durch wahre Anbettung öfters gebraucht werden / wie vil Neglen / wie vil Lehren / und Ermahnungen in diser Bruderschaft / so vil schönste Ordre / müssen aber ins Werk gerichtet werden; die Wachten seynd weißlich ausgeheilt / jeden Mit-Bruder / und Mit-Schwester sein Stund zu betten / müssen aber fleißig gehalten werden; die Losung: Gelobt seye das Allerheiligste Sacrament des Altars / muß aber nicht in Vergess kommen.

Ende es demnach mit goldenen Worten Chrysostomi, die er jeden Christen zwar vermeint / ich aber auf jeden Sodaln diser Hochlöblichen Erz-Bruderschaft will ausgedeutet habentom. 3. Serm. De martyribus exfere vires, fortiter dimica, considera pacium, conditionem attende, nosce pacium, quod spondidisti, conditionem, quam accepisti, militiam, cui nomen dedisti: Liebster Sodal! wende alle deine Kräfte und Vermögen hier an / streitte starkmüthig / und unverdrossen / wie dich

dich dein Geistliches Gewöhr anfüh-
ret / betrachte / was du versprochen /
was dein Bruderschafts-Ordnung
vermöge / was du zu leisten / und hin-
gegen zu verhoffen / merck auf alles

wohl / was erfordere diese heiligste Ge-
sellschaft / und verhoffe hingegen nach
diesem zeitlichen Streitt die ewige
Ruhe.
A M E N.



Am dritten

Sonntag nach Pfingsten

Erste Predig.

Freundschaft mit Boshaften ist zu verhüten.

Hic peccatores recipit, & manducat cum illis.

Luc. 15. v. 2.

Diser nimmet die Sünder an / und isset mit ihnen.

683



Wann Christus un-
ser HERR und
Heyland nur ein
gebrechlicher /
und allerhand
Sünden / wie wir /
unter worffener
Mensch gewesen / könnte das ungerechte
Murren deren boshaften Pharisern
wegen seiner freundlichen Gemein-
schaft mit verschrienen Sündern vil-
leicht entschuldiget werden. Weilen
aber Christus zugleich ein wahrer
GOTT / welcher in die Welt gekom-
men / selig zu machen / was verlohren
war / und dieses Absehen so wohl / als
seine GOTTtheit die Pharisier nicht er-
kennen wolten / habens unrecht auch
dem Erlöser seine freundliche Gemein-
schaft mit Sündern ausgestellt / und
nicht ohne Gottslästerung von ihme
ausgesprengt : Hic peccatores recipit,
& manducat cum illis : Diser nimmet
die Sünder an / und isset mit ihnen.
Keine gleiche Bewandnuß hat unsere

Gemeinschaft mit Boshaften / dann
so wohl die Vernunft / als gewisse Er-
fahrnuß lehret : Wer vil mit Boshaff-
ten umgeheth / ist entweders selbst wenig
nuß / oder stehet in Gefahr / bald ver-
kehret zu werden. Ursach dessen ligt
bey uns angebohrner Gebrechlichkeit
der Natur / die ganz hefftig zum Bö-
sen geneigt ist. Sumuntur a conver-
sationibus mores, schreibt Seneca der
weise Römer / l. 3. de ira, & ut quædam in
contactos corporis vitia transliunt, ita
animus mala sua à proximis trahit pestife-
ris : Sitten kommen von jenen her / mit
welchen man umgeheth / und gleich wie
bey Krancken das Ubel dem Leib an-
hangt / also auch bey Boshaften die
Bosheit dem Gemüth. Vil verlas-
sen sich zwar bey solchen Fall auf ihre
Tugend / und machen darum unter je-
nen / mit welchen sie umgehen / kei-
nen Unterschied / betrügen aber sich selb-
sten. Wer heiliger / als die Engel im
Himmel ? doch hat die Gemeinschaft
mit Lucifer den dritten Theil diser uns
schul-

Uuu 3